

28.4.07

Schopfleim

Die Frauen gaben den Ton an

Der April-Treff der Muettersproch-Gsellschaft im Hebelhüsli

Von Hans O. Steiger

Hausen. An diesem herrlichen Frühlingsabend hatten die Frauen das Sagen. Fritz Brutschin, der Leiter der Gruppe Wiisedal, konnte „trotz Heuetwetter“ wieder viele treue Mitglieder und Stammgäste begrüßen. Dazu gehörte auch Heidi Engler-Ludin aus Lörrach, Dirigentin, Musikerin und Sängerin mit glockenreiner Sopranstimme. Im Mittelpunkt des Frauenabends stand aber Ella Kostolich-Brändlin aus Eimeldingen, das „Annebäby“, wie sie sich selbst nennt. „Maierisli un Hagebutte“ - so lautet der Titel ihres zweiten Bandes mit Gedichten, aus dem die ursprünglich aus Hauingen stammende Markgräflerin vorlas. Dazu intonierte Erika Kranzer beliebte und bekannte Volks- und Heimatlieder auf der Zither, was wie maßgeschneidert zusammen passte.

Dass die beiden Damen schon lange ein eingespieltes Duo sind, spürte man bereits beim ersten Stück mit dem Titel: „My Heimet isch Lächle am Rhy“. Der bunte Reigen wurde fortgesetzt mit „De Herrgottswinkel“ und einem Lob auf „de Wiesedäler“. Diese Hommage veranlasste den aus Todtnau stammenden Alt-Lehrer und ehemaligen Rektor Roland Lederle zur Frage, ob damit wohl das vordere oder hintere Wiesental gemeint wäre.

Auch der Gesang kam reichlich zu Ehren. Lieder wie das berühmte „Röslein auf der Heiden“ und „S'isch Feierabend“ wurde mit viel Herzblut gesungen, wobei so brillante Stimmen wie jene



Alt-Rektor Roland Lederle beim angeregten Pausengespräch mit dem „Annebäby“.

Foto: Manfred Wagner

von Alfred Schmidt, Heidi Engler-Ludin und Fritz Brutschin aus dem bunt zusammengewürfelten Chor der sonstigen Amateure schnell herauszuhören waren. Dass meist schon nach der ersten Strophe bei einigen Sängern der Text fehlte, dürften auch der alte Johann Peter Hebel und der Hausgeist gemerkt haben.

„S'Annebäby“ jedenfalls griff erneut in die reichhaltige Wunderkiste ihrer Gedichte, in der sich auch Hochdeutsches befand oder, wie sie sich ausdrückte, auch etwas für die Adoptierten dabei war. Zum guten Schluss ihres gekonnten Beitrages, der ebenso wie die Zithermusik von Erika Kranzer bei den Zuhörern viel Freude auslöste, folgte noch eine kleine Nachlese mit Ernstem und Nachdenklichem. Eine Frage dabei lautete: Wie schwätz' ich mit dem Herrgott? Die Schlussfolgerung vom „Annebäby“: „Schwätz wie dir de Schnabel gwachse isch!“ Jo-

hann Peter Hebel wäre gewiss auch mit dieser Formulierung einverstanden gewesen.

Ein weiterer Höhepunkt des Abends im Hebelhüsli war ein amüsanter Sketch, den Uschi Schöne von der Theatergruppe Gresgen und Heidi Zöllner aus Hausen vorführten. Die beiden Blondinen sind bei der Muettersproch-Gsellschaft bereits bestens bekannt, weil sie schon früher mit unvergessenen Einlagen glänzten. Beim neuesten Sketch, bei dem es viel zu lachen gab, bekamen die Geschlechtsgenossinnen und zum Schluss auch sie selbst ganz schön ihr Fett ab.

KURZINFO

Am Samstag, 5. Mai, findet ab 20 Uhr in der Hausener Gemeindehalle ein Hebelabend statt, zu dem die Mitglieder der Muettersproch-Gsellschaft, aber auch Interessierte eingeladen sind. Die Plätze dazu sind reserviert.